

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 01.07.1769-30.12.1769

21. Juli 1769

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63587-p0011-8](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63587-p0011-8)

Man antwortete so. In sagte, aber ich
 daß das Lob. Man sagte Ginz, aber nicht zu
 jündigen, und das ich Gottes Wort zu hören
 und zu beten, so würde er auch anreden.
 Die Zeit zion gegenüber ansg und man mußte zur
 Stadt rüber. Von Marudanajagam sprachte
 man zu ihm, daß die Lulle der Quadra und
 das Spiel der and zu beten, und so spielte
 zu wachen. Gott selte ich quädiglasen die
 willer durch den heil. Geist.

Ergebnis

Am 27. July traf mich auch in Sergeden.
 Karei eine Geister in seiner Werkstatt. Ich
 wurde an, so sagte: ich stelle mich ganz
 Eures Bräutling, aber ich muß die Arbeit
 tun. Man warte von der Arbeit der, die er
 hier und auch gestanden, und wir sind der
 Frucht der selben heilgastig worden. Sein Wort
 die mich eine Geister ist, kam in die Nähe, und
 sah gegen den freundlichen Geist zu. So
 da man an sie wiederholte, zuviel gewinnig
 auch, daß, nach dem man ihn einige Worte
 der Geister mit gelindigkeit zu brachten
 gestalt, waren sie als der liege, brüder, und
 als einige Geister auch dem Lande, sich
 zu sehen, und man sieht die von a parte
 in die, bin vor dem man an ihn eine stiller
 Antwort, auch die, deren obgedachte Geister
 so wohl als auch andere, die auch noch
 kamen, sagte man die Worte, die

Trübsal dirustet, und die gänzlich zuletz zu
 Jesu als Geist nötig und vorlig auszuweisen.
 Finns von der letzten insonderheit, der sturab
 Vorwissen sehr wolte, was ein gar vofte Quänter
 und unindersprach groß, doch nahm er zulezt
 ein Deyl zu sich. Als man bey dem ungeraten
 zu der Heuffen doro die erwandelt gungten
 sagte: Deyd woff! wie der Ewigten Heiligkeit
 Weib laut aus: Das ist gut, wenn sie doch mit
 Pleffu unostu ungeraten: man antwortete:
 Durch das Verdienst der Ewigten Heiligkeit!
 man hätte wohl zu der Güte nicht in der Nähe
 nachzureden Ewigten geson wollen, ob man aber
 niemand zu heuff.

IM
 2046:1

Joseph Brandt

Am 22^{ten} July besuchte eines and mit der Frau
 der Christina in Pörciar, der der Landprediger
 Ambros von obliken Tage das Heil. Abend
 mess geworicht. Die Klage über unbed. Deynere
 von. Man hat sie, nicht gegen Gott, wohl aber
 gegen sich selbst zu unweeren, weil sie durch
 durch die Sünde sich droglichen gemacht,
 Gott aber würde sie zu rechter Zeit erlösen,
 sie möchte zu Jesu wiederingen. Er
 Mutter sagte: der Ewig Heiligkeit ein Geist.
 Tausiget Fleit, leuchtiget unbed. und gemacht
 und gab zu verstehen, dass sie das auch bey ihrer
 Tochter erwarthet hätte, man sagte: Jener Weib
 hätte derselbe Heiligkeit unbed., ihrer Tochter
 wäre ungeraten von Gott gesollten unbed.,
 so möchte sie aber derselbe Heiligkeit unbed.,

